

Konzeption
der
Katholischen Kindertagesstätte
Sankt Laurentius
Gundheim



Kirchgasse 4
67599 Gundheim
Tel.: 06244-4373
Fax: 06243-909772

Adressen

Kath. Kindertagesstätte St. Laurentius

Leitung: Simone Wilhelm

Kirchgasse 4

67599 Gundheim

☎ 06244/4373

✉ St-Laurentius@t-online.de

Träger

Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius

Ansprechpartner: Herr Pfarrer Eichler und Herr Merkel

Hauptstraße 8

67599 Gundheim

☎ 06244/386 (Pfarrbüro Montag- und Mittwochmorgen geöffnet)

☎ 06243/8565 (Pfarrbüro)

Die Konzeption wurde erarbeitet durch die Leitung und dem Team und Träger der Kindertagesstätte St. Laurentius und der Ortsgemeinde Gundheim.

Alle Rechte sind beim Herausgeber.

Herausgabe: 1. Ausgabe März 2019

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Es sind stets Personen männlichen und weiblichen Geschlechts gleichermaßen gemeint. Im folgenden Text wird nur die weibliche Form verwendet.

Gliederung der Konzeption

1.	Unser Leitbild	5
2.	Begrüßung	8
3.	Rahmenbedingungen	11
3.1	Entstehungsgeschichte	11
4.2	Öffnungszeiten	12
4.3	Essenszeiten	13
4.3	Schließtage	13
4.	Raumangebot	14
4.1	Räuberhöhle	14
4.2	Krümelstube	14
4.3	Sanitärbereich	14
4.4	Garderobenflur	15
4.5	Büro	15
4.6	Flohkiste	15
4.7	Sanitärbereich	15
4.8	Flur	16
4.9	Intensivraum	16
4.10	Bewegungsraum	16
4.11	Teestübchen	16
4.12	Außengelände	16
4.13	Abenteuerland	16
5.	Tagesablauf	17
6.	Rituale	18
7.	Unsere Rolle als Begleiterin	18
8.	Ziele unserer pädagogischen Arbeit	19
8.1	Religiöse Erziehung	19
8.2	Entwicklung des Sozialverhaltens und der Kritikfähigkeit	20
8.3	Entwicklung der Selbstständigkeit und des Verantwortungsgefühls	20
8.4	Sexualerziehung	21
8.5	Vermittlung von Sach- und Fachkenntnissen	21
8.6	Entwicklung der Sprache	22
8.7	Entwicklung der Phantasie und individuellen Kreativität	22

8.8	<i>Partizipation = Mitbestimmung</i>	22
8.9	<i>Vorschule</i>	23
9.	Beachten statt beobachten	24
9.1	<i>Be(ob)achtung und Dokumentation</i>	24
10.	Eingewöhnung	25
11.	Team	26
12.	Zusammenarbeit mit Eltern	27
12.1	<i>Elternbeirat</i>	27
13.	Öffentlichkeitsarbeit	28
14.	Schlusswort	30
15.	Literaturverzeichnis und Quellennachweise	31

1. Unser Leitbild

In unserer Kindertagesstätte werden alle Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt unabhängig der Nationalität und der Glaubensrichtung, aufgenommen.

Die Trägerschaft der Einrichtung ist die Kirchengemeinde Gundheim, wir erfüllen einen staatlichen und kirchlichen Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Pastoraler Auftrag

Wir vermitteln den Kindern religiöse Erfahrungen und Bildung.

Wir machen christliche Werte erlebbar im sozialen Miteinander. Werte geben dem Kind seinen Selbstwert, lehrt das Gebot des Friedens und der Liebe im Umgang mit anderen, es zeigt die schöpfungserhaltende Sorgfalt und vermittelt biblische Botschaft.

Unser Menschenbild

Wir erfüllen unseren Auftrag auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes nach den gesetzlichen Vorgaben SGB VIII, dem Kindertagesstätten Gesetz Rheinland- Pfalz, den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland- Pfalz und den Pastoralen Richtlinien für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz.

Jeder Mensch ist Geschöpf und Ebenbild Gottes. Wir nehmen jeden Menschen mit seiner unantastbaren Würde und Persönlichkeit an und begegnen ihm mit Wertschätzung, Respekt und Achtung.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Seine von Gott geschenkten Fähigkeiten und seine ganze Persönlichkeit, soll das Kind positiv entfalten können.

Mit unserem Konzept unterstützen und begleiten wir die Kompetenzen und Selbstbildungsprozesse von Kindern, damit sie eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Menschen werden können.

Daher ermöglichen wir den Kindern vielfältige Lern- und Lebenserfahrungen und beteiligen sie an Prozessen und Entscheidungen, die im Kindergartenalltag wichtig sind.

Wir sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Kinder und Familien angenommen und wohlfühlen.

Die Rechte der Kinder zu achten und zu schützen ist uns zentraler Auftrag.

Partnerschaft mit Eltern und Familien

Unsere Tageseinrichtung ist auch ein Ort der Begegnung für alle Eltern und Bezugspersonen der Kinder. Unser Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien und nimmt ihre Sorgen und Nöte wahr.

Der Umgang mit den Eltern ist von gegenseitiger Wertschätzung, Akzeptanz und Achtung geprägt. So ist uns die respektvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ganz wichtig. Wir informieren die Eltern über unsere religiöse und pädagogische Arbeit. Wir bieten ihnen Hilfe und Beratung an für die Erziehung ihrer Kinder. Wir geben Anregungen für die Gestaltung eines religiösen Familienlebens und freuen uns, wenn sich Eltern aktiv einbringen.

Glaube erfahren und leben

Daher sehen wir als Kirchort unseren Auftrag, die Liebe Gottes zu allen Menschen zu leben. Durch biblische Geschichten, Gebete, Feier von Gottesdiensten und das Erleben liebevoller Gemeinschaft wird die Bedeutung des Glaubens für unser Leben erfahrbar.

Alle Kinder und ihre Familien sind uns willkommen. Ein selbstverständlicher Umgang mit der Vielfalt unserer Gesellschaft, ermöglicht den Kindern das Erlernen von Toleranz und Respekt.

Im Zusammenleben mit anderen Religionen und Kulturen erfahren die Kinder eine wertvolle Erweiterung ihres Weltbildes.

Auch ein wertschätzender Umgang mit der Natur als Gottesschöpfung ist uns wichtig.

Das Team

In unserer Einrichtung arbeiten qualifizierte Fachkräfte die sich mit ihren Fähigkeiten, ihren Talenten und Interessen in die Arbeit mit einbringen. Regelmäßige Dienstbesprechungen, Mitarbeitergespräche und Fortbildungen sind fester Bestandteil unserer Arbeit.

Der Umgang im Team ist geprägt von Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz von Stärken und Schwächen. Die Kindertagesstätten Leitung ist Bindeglied zum kirchlichen Träger und zur Ortsgemeinde. Sie ist Ansprechpartner für alle Kooperationspartner und repräsentiert die Einrichtung nach außen.

„DU BIST DU“

Vergiss es nie: Dass du lebst, war keine eigene Idee,
und dass du atmest, kein Entschluss von dir.
Vergiss es nie: Dass du lebst war eines anderen Idee,
und dass du atmest sein Geschenk an dich.

Vergiss es nie: Niemand denkt und fühlt und handelt so wie du,
und niemand lächelt, so wie du's gerade tust.

Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel ganz genau wie du
und niemand hat je, was du weißt, gewusst.

Vergiss es nie: Dein Gesicht hat niemand sonst auf dieser Welt,
und solche Augen hast alleine du.

Vergiss es nie: Du bist reich, egal ob mit, ob ohne Geld;
denn du kannst leben! Niemand lebt wie du.

Du bist gewollt kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur,
ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur.
Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu!

Du bist du,
das ist der Clou,
ja, du bist du!

(Jürgen Werth)



2. Begrüßung

Kindertagesstätte

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten hiermit unsere neue Konzeption in Ihren Händen.

Weitreichende Veränderungen, wie der Umbau des Pfarrheimes zu einem weiteren Gruppenraum, die räumliche Verbindung von Pfarrheim und Kindertagesstätte, die Aufnahme von Kindern ab dem ersten Lebensjahr und die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung, ließen uns unsere Arbeit neu überdenken.

Mit Fachwissen, Verstand und Herz haben wir uns in den letzten Monaten daran gemacht, unser pädagogisches Handeln und unsere Zielsetzungen zu reflektieren. Und gemeinsam mit unserem Team, dem Träger, Eltern und Kindern haben wir eine Konzeption erarbeitet, die unseren Vorstellungen von einer gelungenen pädagogischen Arbeit entspricht.

Wir möchten somit unsere Arbeit transparent machen und Ihnen einen Einblick in unser tägliches Tun ermöglichen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

**Ihre Kita-Leitung Simone Wilhelm
und das ganze Kita-Team**

Träger

„Die Kinder sind der Schatz unserer Gemeinde!“ (nach Laurentius)

Dem Diakon Laurentius, der im 3. Jahrhundert in Rom lebte, lagen vor allen anderen die bedürftigen Menschen am Herzen. Für sie tat er alles, auch gegen den Willen des damaligen Kaisers.

Laurentius ist der Schutzpatron der Pfarrgemeinde und des katholischen Kindergartens in Gundheim. In seinem Sinne wollen wir deutlich machen, dass schon die Kinder ein Geschenk Gottes sind und damit der Schatz der Kirche und unserer Gemeinde.

Christus ist der Erste, der sich der Kinder angenommen hat. Bis zum heutigen Tag trägt er Sorge für deren ganzes Leben. Wenn Er uns den Kindern in deren ersten Lebensjahren an die Seite stellt, überträgt Er uns damit eine große Verantwortung.

Sowohl in der Ausbildung als auch Fortbildung der Erzieher*innen darf es keinen Stillstand geben.

Es geht um die Kinder, deren Leben und Zukunft, da muss eine kompetente pädagogische Arbeit zur Selbstverständlichkeit werden. Ob Eltern, Erzieher*innen oder Träger, für uns alle gilt, was in einem Gottesdienstgebet steht: „Gott, Du hast uns verschiedene Gaben geschenkt. Keinem gabst du alles und keinem nichts. Hilf uns, dass wir einander dienen mit dem, was Du einem jedem zum Nutzen aller gibst.“(Messbuch)

Bernd Eichler, Pfarrer

**Robert Merkel, Kita-Beauftragter der
Pfarrgemeinde**



St. Laurentius

Gemeinde

**Liebes Kindertagenteam,
liebe Frau Wilhelm,
liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,**

ich möchte Sie herzlich in unserer Kindertagesstätte Sankt Laurentius begrüßen. Seit vielen Jahrzehnten gibt es nun schon unseren Kindergarten. Dieser ist ein Ort der Begegnung. Hier sollen die Kinder die Möglichkeit für Spiel, Bewegung, Ruhe, Freude, Freundschaft und Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen haben.

Der Kindergarten wird heute als die erste Stufe des gesamten Bildungswesens betrachtet. Dies zeigt, dass im Elementarbereich eine vielseitige, wertvolle und umfangreiche Aufgabe für das einzelne Kind in der Gesellschaft geleistet wird.

Deshalb gilt mein besonderer Dank und meine besondere Wertschätzung den Erzieherinnen sowie Frau Simone Wilhelm, welche für die Leitung verantwortlich ist. Es ist eine höchst anspruchsvolle Aufgabe, tagtäglich Kinder, Kinder sein zu lassen und sie gleichwohl auf die Anforderungen des Lebens, auf die Welt der Erwachsenen vorzubereiten. Im Kindergarten Sankt Laurentius wird eine wichtige, verantwortungsvolle und mitunter auch schwierige Arbeit im Dienst an Ihren kleinen Persönlichkeiten geleistet. Arbeit, die nur dann Erfolg verspricht, wenn sich Elternhaus und Kindergarten in vertrauensvoller Kooperation und engem Kontakt gegenseitig unterstützen. Denn gerade heute in unserer schnelllebigen Zeit, in der oft beide Elternteile sehr ins Arbeitsleben eingespannt sind, ist diese intensive und gute Zusammenarbeit von Eltern mit den Erziehern unserer Kinder besonders wichtig. Die Erzieherinnen waren und sind neben Eltern, Oma und Opa sehr wichtige Bezugspersonen in den ersten Lebensjahren. Denn alle haben dasselbe Ziel, den Kindern durch Entwicklung einer eigenen starken Persönlichkeit den Weg durchs Leben zu erleichtern. Im Kindergarten erlernen die Kinder den regelmäßigen Umgang mit anderen Kindern, hier werden spielerisch ihre Talente gefördert und ihre Fähigkeiten entfaltet. Letztlich ist der Kindergarten ein soziales Kompetenzzentrum. Bei ihren Erzieherinnen erfahren unsere Kinder wie im Elternhaus Geborgenheit und Sicherheit und erlernen dadurch Selbstbewusstsein.

In der Kindertagesstätte Sankt Laurentius erleben die Kinder im täglichen Miteinander christliche Werte wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Trösten, Teilen, sich mit anderen freuen, Rücksicht nehmen, friedvoll Konflikte lösen. Im Umgang in der Gemeinschaft lernen die Kinder respekt- und gefühlvoll sowie verantwortungsbewusst miteinander zu leben. Dies beinhaltet auch die Annahme, Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen.

Ich wünsche dem Kindergarten Sankt Laurentius, der aus unserem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken ist, in seiner Bildungs- und Betreuungsarbeit weiterhin viel Freude und Erfolg und für die Zukunft alles Gute.

Herzliche Grüße

D. Gutzler (Ortsbürgermeister)

3. Rahmenbedingungen

3.1 Entstehungsgeschichte

Das damalige Poststellen-Anwesen (Fam. Becker, Hauptstraße) wurde 1910 von den Erben „Schieb“ an die Kirchengemeinde Gundheim für eine „Kinderschule“ und eine Niederlassung der Ordensschwester der „Göttlichen Vorsehung“ Mainz langfristig vermietet.

Hatte seit 1909 eine Ordensschwester von Abenheim aus in Gundheim schon etwas „ärztliche“ Hilfe geleistet, wurde am Himmelfahrtstag 1910 die Schwesternstation feierlich eröffnet. Zwischen den beiden Weltkriegen verlegte man die Station in das Herz des Dorfes (heutiges Pfarrzentrum).

1957 mussten die letzten Ordensschwester verabschiedet werden. Der Orden konnte keine Nachfolgerinnen schicken.

Käthe Mündner (+1983), eine Flüchtlingsfrau aus Schlesien, führte bis August 1974 mit Hingabe den Kindergarten in seine neue Zeit.

Von 1976 bis 2006 war der Kindergarten eine zwei-gruppige Einrichtung.

Im Zeitraum von 2006 bis 2019 wurde der Kindergarten ein-gruppig geführt.

Mit einem Umbau 2019 wird der Kindergarten wiederum zwei-gruppig und mit der Möglichkeit der Aufnahme von Kindern ab dem 1. Lebensjahr und der Ganztagsbetreuung inklusive Mittagessen, zur Kindertagesstätte.



Ich – Du – Wir

Miteinander leben, glauben, spielen und lernen.

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt, unabhängig der Nationalität und der Glaubensrichtung, aufgenommen. Das Einzugsgebiet ist die Ortsgemeinde Gundheim. Die Ortschaft, mit ihren ca. 1000 Einwohnern, liegt in einer ländlichen Region, zwischen den idyllischen Weinbergen und gehört zu der Verbandsgemeinde Wonnegau im rheinland- pfälzischen Landkreis Alzey- Worms. Die wichtigsten Wirtschaftsfaktoren sind Gewerbe sowie Landwirtschaft und Weinbau. Die Kinder aus der Gemeinde gehen in die Grundschule der Otto- Hahn – Schule in Westhofen. Zur sozialen und allgemeinen Infrastruktur zählen die freiwillige Feuerwehr, Haus- und Fachärzte und vielfältige Vereinsangebote für alle Altersgruppen.

3.2 Öffnungszeiten

Teilzeitbetreuung (TZ)

Vormittags: 8.00 Uhr – 12.00 Uhr

(Bringzeit: 8.00 Uhr – 9.00Uhr)

(Abholzeit: 11.45 Uhr – 12.00 Uhr)

Nachmittags: 13.30 Uhr – 16.00 Uhr

(Bringzeit: 13.30 Uhr – 14.00 Uhr)

(Abholzeit: 15.45 Uhr – 16.00 Uhr)

Verlängertes Vormittagsangebot (VV Plätze)

7.30 Uhr – 14.00 Uhr

(Bringzeit: 7.30 Uhr – 9.00 Uhr)

(Abholzeit: 13.00 Uhr – 14.00 Uhr)

Ganztagsbetreuung (GZ)

7.30 Uhr – 16.00 Uhr

(Bringzeit: 7.30 Uhr – 9.00 Uhr)

(Abholzeit: ab 13.00 Uhr haben Sie die Möglichkeit, mit Absprache der Erzieherin, Ihr Kind abzuholen.)

Ganztagsplätze, sowie VV Plätze, können nur nach vorheriger Anmeldung und jährlicher Vorlage der Arbeitsbescheinigung beider Eltern vergeben werden.

- ° Persönliche Begrüßung und Verabschiedung ist uns sehr wichtig.
- ° Die Eingangstür ist ab 9.00 Uhr geschlossen, da die Kinder beim Wechsel der Spielräume den Flur nutzen. Ab 9.00 Uhr ist der Flur nicht mehr dauerhaft durch eine Erzieherin beaufsichtigt.
- ° Bei Terminen (Arzt, Therapeut) informieren Sie die Kita bitte vorab.
Wenn Sie Ihr Kind anschließend bringen (nach 9.00 Uhr), so klingeln Sie bitte und eine Erzieherin übernimmt Ihr Kind an der Tür.
- ° Achten Sie beim Bringen und Abholen immer darauf, dass die Eingangstüren geschlossen sind.

In Notsituationen können Sie gerne auf uns zukommen. Gemeinsam finden wir für Ihr Kind eine Lösung.

3.3 Essenszeiten

Frühstück

von **7.30 Uhr – 9.30 Uhr** kann Ihr Kind sein mitgebrachtes Frühstück essen.

Mittagessen

11.45 Uhr – 12.30 Uhr

Ein Essensplan, in den Sie Ihr Kind zum Mittagessen eintragen, ist im Flur ausgehängt. Wir werden von einem Caterer mit warmem Essen beliefert.

Nachmittags-Snack

um **15.00 Uhr** bieten wir den Kindern frisches Obst an, welches von der Initiative „Schulobst“ geliefert wird.

3.4 Schließtage

In den **Sommerferien** ist unsere Kindertagesstätte in den letzten drei Wochen der Schulferien geschlossen.

Ebenso an den Tagen zwischen **Weihnachten** und dem Jahresanfang.

Außerdem an weiteren Tagen, die für Brückentage, zur Konzeptionsentwicklung, zur Teamfortbildung sowie zur Desinfektion benötigt werden.

Genaue Informationen erhalten Sie mit unserem jährlichen Terminkalender.

4. Raumangebot

Das Raumangebot unserer Tageseinrichtung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Unser Ziel ist es, dass sie sich in unseren Räumlichkeiten wohlfühlen und dass sie angeregt werden zum Entdecken und Ausprobieren. Gleichzeitig sollen sie ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Da die Kinder einen großen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung verbringen, können sie hier Phasen der Ruhe und Zurückgezogenheit ebenso leben, wie Phasen der Bewegung und Aktivität mit Anderen.

Die folgenden Räumlichkeiten befinden sich im rechten Flügel des Gebäudes:

4.1 Räuberhöhle

Dieser Gruppenraum, für die **Kinder über drei Jahren**, ist ausgestattet mit Tisch- und Gesellschaftsspielen, Puzzle, Konstruktionsmaterial, Rollenspiel- und Baubereich. In unserem Kreativbereich befinden sich verschiedene Materialien, wie zum Beispiel Wasserfarben, Stifte, Knete, Schachteln, unterschiedliche Papiere und vieles mehr um kreativ zu werden. Ebenso finden die Kinder eine Staffelei, einen Leuchttisch, einen Sandtisch und eine Lese/Kuschelecke. Unter und auf der zweiten Ebene haben die Kinder weitere Möglichkeiten zum Spielen.



4.2 Krümelstube (Essensbereich)

Für die Kinder findet hier das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittags-Snack statt. Gleich nebenan, in der **Großküche**, wird das Essen vorbereitet.

4.3 Sanitärbereich

Am Ende des Garderobenflurs befinden sich separiert zwei Kindertoiletten mit Waschbecken, sowie zwei Personaltoiletten und ein Hauswirtschaftsraum.

4.4 Garderobenflur

Direkt vor der „Räuberhöhle“ haben alle Kinder ihren eigenen, mit einem Bild gekennzeichneten Garderobenhaken. Schuhe, Jacken und Kindergartentäschchen finden hier ihren Platz.

4.5 Büro

Das Büro, sowie unser Teamzimmer, befinden sich im Obergeschoss des Pfarrheims.

Die nun aufgelisteten Räume sind im linken Flügel des Gebäudes zu finden:

4.6 Flohkiste

Der Gruppenraum, für die **Kinder unter drei Jahren**, bietet unterschiedliche Spielangebote, die auf die Bedürfnisse der Jüngsten ausgerichtet sind. Gleich nebenan liegt das **Schlummerland**. Hier können sich die Kinder ausruhen und ihren Mittagsschlaf halten.



4.7 Sanitärbereich

Neben kindgerechten Toiletten und Waschtischen, befindet sich hier ein Wickeltisch mit Eigentumsfächern, für Windeln und Feuchttücher.

4.8 Flur

Unser kompletter Flur, mit seinen Nischen und Ecken, bietet nach der Bringzeit die Möglichkeit, diesen für abwechslungsreiche Spiele zu nutzen. Hier sind ebenfalls Garderoben und Postfächer der Kinder angebracht.

4.9 Intensivraum

Diesen Raum nutzen wir für Angebote in Kleingruppen, als Rückzugsmöglichkeit oder für externe pädagogische Fachkräfte, wie z.B. unsere Sprachförderkraft.

4.10 Bewegungsraum

In unsrem Turn-und Bewegungsraum werden täglich verschiedene Bewegungslandschaften aufgebaut, an denen die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit erproben können. Zudem haben sie die Möglichkeit, den Raum nach ihren Bedürfnissen zu gestalten. So können sie beispielsweise aus unseren großen Schaumstoffelementen Häuser, Autos, Türme und vieles mehr bauen.

4.11 Teestübchen

Hier können Sie sich kurz niederlassen, um beispielsweise Wartezeiten zu überbrücken oder sich während der Eingewöhnungszeit zurückzuziehen.

4.12 Außengelände

Über den Flurbereich kann jede Gruppe in den Innenhof gelangen. Dieser ist vorwiegend für unsere Kinder unter drei Jahren gestaltet, wird aber auch von allen genutzt.

4.13 Abenteuerland

In unmittelbarer Nähe, außerhalb der Kindertagesstätte, im Pfarrhof des Pfarrhauses, befindet sich ein weiteres Außengelände. Hierher gelangen wir zu Fuß durch die Kirchgasse und ein Stück entlang der Hauptstraße. Dieses Gelände nutzen wir vorwiegend mit den Kindern über drei Jahren. In naher Zukunft werden wir hier, gemeinsam mit den Kindern, eine naturnahe Spielfläche schaffen.



5. Tagesablauf

7.30 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst für die Kinder berufstätiger Eltern. Die Betreuung findet in der Flohkiste statt.
ab 8.00 Uhr – 10.30 Uhr	Freispiel und freies Frühstück. Die einzelnen Räume und Nischen werden nach und nach geöffnet.
10.30 Uhr – 11.00 Uhr	gemeinsame Aktivität (Stuhlkreis, Spiele, Konferenz)
ab 11.00 Uhr	Außengelände (wetterabhängig)
11.45 Uhr – 12.00 Uhr	Abholzeit der Teilzeitkinder
11.45 Uhr – 13.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
ab 13.00 – 13.30 Uhr	Ruhephase (diese Zeit kann entsprechend der jeweiligen Bedürfnisse der Kinder zum Schlafen, Ausruhen oder ruhigem Spielen genutzt werden.)
ab 12.30 Uhr – 14.45 Uhr	Mittagsschlaf
15.00 Uhr	Nachmittags-Snack
13.00 Uhr – 16.00 Uhr	Abholzeit der Ganztagskinder
13.00 Uhr – 14.00 Uhr	Abholzeit der VV Kinder

6. Rituale

Unsere Welt ist voller Rituale, die uns Tag für Tag begleiten. Immer wiederkehrende Abläufe werden zu festen Ritualen. Dies beginnt am Morgen beim Aufstehen und sich vorbereiten für den Tag. In der Kita beginnt der Start in den Kita-Alltag beim Verabschieden der Eltern. Das Winken am Fenster zum Beispiel gibt dem Kind klare Orientierung, dass es nun in der Kita angekommen ist und sich von den Eltern verabschiedet hat.

Für Kinder sind Rituale besonders wichtig, sie lieben Wiederholungen. Diese Wiederholungen geben dem Kind Sicherheit und Selbstbewusstsein. Es kennt sich aus. Rituale machen es möglich, dass die Welt des Kindes überschaubar ist.

So sagte ein Kind, welches ansonsten nur wenig Struktur in seinen Abläufen kennt, zu Beginn des Stuhlkreises freudestrahlend zur Erzieherin: „Gell, hier ist es immer wie immer.“

7. Unsere Rolle als Begleiterin

Wir Erzieherinnen sehen unsere Rolle als Begleiterinnen. Wir beobachten das Spielgeschehen, beachten die Kinder im Spiel und spüren was sie brauchen. Manchmal wollen sie einfach nur in Ruhe gelassen werden, dann wiederum gibt es Situationen, in denen sie unsere Zuwendung brauchen. Sie wollen unsere Nähe spüren, vielleicht in Form von Trost, Zuspruch und Anerkennung.

Das zu erkennen und dann entsprechend emphatisch zu reagieren, ist eine sehr hohe Kunst. Und darum geht es uns in unserer pädagogischen Bildungsarbeit. Sie erfordert Professionalität, die gekennzeichnet ist von Klugheit, Einfühlungsvermögen, Begeisterungsfähigkeit, Fachwissen, Neugier, Humor und Herzlichkeit.

Wir halten uns bewusst zurück mit sogenannten „Fördermaßnahmen“. Denn dadurch unterdrücken wir den eigenen Antrieb des Kindes, aus sich selbst heraus seine Welt zu entdecken.

Unsere Professionalität drückt sich nicht darin aus, die Kinder mit unseren Ideen und Einfällen zu ersticken, sondern ihnen ein spannendes Abenteuerfeld zu bieten, damit sie eigenständig ihre eigene Welt und sich selbst erkunden können – mit unserer Begleitung.

„Vielleicht haben wir von allen Kindheitstagen diejenigen am intensivsten durchlebt, von denen wir glaubten, wir hätten sie nutzlos vertan“

(Marcel Proust)

8. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, nehmen es mit all seinen Eigenschaften ernst und sehen uns als Begleiter seiner Entwicklung.

Voraussetzungen für die individuelle Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes:

- ein großes kindgerechtes ausgestattetes Abenteuerfeld, in dem es viel zu entdecken, begreifen, experimentieren und zu lernen gibt
- liebevolle und kompetente Erzieher/innen, die sich weiterentwickeln, neugierig, lebensbejahend, klug und offen sind und regelmäßig an guten Fortbildungen teilnehmen
- das Einbeziehen des Landes-Bildungsprogramms aus Rheinland-Pfalz, mit all seinen Bildungsbereichen
- eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern
- einen Träger, der dies unterstützt und uns beratend zur Seite steht

8.1 Religiöse Erziehung

In unserer katholischen Einrichtung begleiten wir die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung. Dazu bieten wir viele unterschiedliche Anregungen:

Wir erzählen biblische Geschichten, wir singen Lieder und wir führen Gespräche über Gott und die Welt. Wir besuchen unsere Kirche „St. Laurentius“ und feiern christliche Feste.

Die Kinder können die Rituale selbst aktiv mitgestalten. Sie bringen ihre eigenen Vorstellungen und Ideen mit ein. Hier können sie stärkende Erfahrungen machen und Antworten finden auf kindliche Lebensfragen. Dazu gehört die Frage: „Wo komme ich her, wo gehe ich hin?“

Die Kinder können von ihrer eigenen Religion erzählen und mehr über die Religion der Anderen erfahren. Das stärkt die eigene Identität. Sie lernen von Anfang an den offenen Umgang mit Verschiedenheit. So wird ein toleranter Umgang miteinander gefördert.

Unsere katholische Kindertagesstätte ist ein Teil der Kirchengemeinde. Zusammen feiern wir Gottesdienste, die besonders für Kinder und ihre Familien geeignet sind. Alle Familienmitglieder sind zu diesen Gottesdiensten herzlich eingeladen.

„Ich danke dir Gott, dass ich wunderbar gemacht bin“

(Psalm 139,14)

8.2 Entwicklung des Sozialverhaltens und der Kritikfähigkeit

Die Kinder erfahren im Täglichen Miteinander die Bedeutung von Freundschaften und Beziehungen. Sie gehen in der Regel offener und kritischer als wir Erwachsenen miteinander um, sie sind allerdings auch wesentlich weniger nachtragend als viele Erwachsene. Sie zeigen offen ihre Gefühle und drücken Sympathie, Ärger, Wut und Enttäuschung spontan aus. Das kann für die anderen Kinder manchmal schmerzlich sein.

Doch all diese Auseinandersetzungen, die Glücksgefühle, Traurigkeit, Enttäuschung, Wut und Schmerz sind für die Entwicklung des Sozialverhaltens und der Persönlichkeit wichtig und nötig. Jedes Kind darf und soll seine Gefühle ausleben, ebenso muss es aushalten, wenn es von anderen Kindern wegen seines Verhaltens kritisiert wird. Wir achten darauf, dass diese Auseinandersetzungen verbal geschehen und spenden Trost, wenn erforderlich. Das Zusammenleben mit anderen erfordert Regeln. Wir erarbeiten mit unseren Kindern die Regeln gemeinsam, und erinnern sie gegebenenfalls daran, sie auch einzuhalten

Ein sehr wichtiges Ziel unsrer Arbeit ist die Förderung der gegenseitigen Toleranz und Akzeptanz. Alle sind berechtigt Kritik auszudrücken und werden ermuntert, ihre Meinung zu äußern. Das gilt für große und kleine Menschen gleichermaßen.

8.3 Entwicklung der Selbstständigkeit und des Verantwortungsgefühls

Durch die vielen Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren – ohne Zeitdruck, übermäßige Fremdbestimmung und Verplanung – fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder. Sie lernen, eigenständige Entscheidungen zu treffen und die möglichen Konsequenzen zu tragen. Sie werden angehalten, kleine Aufgaben zu übernehmen. Je nach Entwicklungsstand lernen sie, auf ihre persönlichen Gegenstände zu achten, den Tisch zu decken, mit den Spielmaterialien pfleglich umzugehen. Sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Sie erfahren, dass sich Anstrengungen lohnen, um gewünschte Ziele zu erreichen. Wir ermutigen die Kinder vieles selbst zu tun, beispielsweise sich selbstständig an- und auszuziehen, bevor sie in den Hof gehen. Oder sie wischen ihr verschüttetes Getränk selbst auf etc.

Dazu gehört auch, dass wir den älteren Kindern nach Absprache die Möglichkeit geben, in kleinen Gruppen eine begrenzte Zeit unbeaufsichtigt zu spielen. Wir besprechen mit ihnen die gemeinsam erstellten Regeln und schenken ihnen unser Vertrauen. Auch dadurch fördern wir ein gesundes Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl. Die Kinder sind stolz auf sich und fühlen sich ernstgenommen.

Die älteren Kinder dürfen die Flohkiste besuchen, um dort Erzieher/innen und Kindern behilflich zu sein.

8.4 Sexualerziehung

Von Geburt an erleben die Kinder ihren Körper als Quelle von Wohlbefinden und Lust. Sie machen ihre eigenen Erfahrungen mit ihrem Körper und ihren Gefühlen. Ihre Fragen benötigen altersgerechte Antworten und Begleitung. Es ist uns wichtig, dass sie ihre Grenzen wahrnehmen, „NEIN“ sagen lernen, wenn sie etwas nicht möchten und die Grenzen des anderen respektieren.

Natürlich unterstützen wir die Kinder dabei und schützen diejenigen, die sich noch nicht entsprechend verhalten können.

Es gilt eine Balance zu finden, zwischen den Interessen und Bedürfnissen der Kinder nach Rückzug und unbeobachtetem Entdecken und Ausprobieren und dem Schutz der Kinder. Sexualerziehung beginnt im Elternhaus und die Erziehung in der Kindertagesstätte baut auf die elterliche Mitverantwortung. Schon im Elternhaus sollen Kinder „NEIN“ sagen dürfen, wenn sie Zärtlichkeit nicht wollen.

Uns ist bewusst, dass dieses Thema in Familien und Gesellschaft mit vielen Unsicherheiten und Tabus verbunden ist. Hier brauchen wir den Dialog mit den Eltern.

8.5 Vermittlung von Sach- und Fachkenntnissen

Mit allen Sinnen die Welt zu entdecken, abzutauchen, um spannenden Fragen nachzugehen, den unbändigen Wissensdurst zu stillen. Was gibt es schöneres für die Kinder? Wir beantworten die dabei entstehenden Fragen so, dass sich immer wieder neue daraus ergeben. Sich die Zeit zu nehmen, auf der Pfarrhofwiese mit einer Lupe in Ruhe ein Gänseblümchen zu betrachten, herauszufinden, welche Vögel sich auf unserem Kastanienbaum sammeln, wie die kleinen Tiere heißen, die unter den dicken Steinen draußen leben und was in den umliegenden Weinbergen passiert. Darum geht es uns.

Wir möchten die Kinder auch neugierig machen auf das Leben in fremden Ländern und Kulturen, auf die Musik, Literatur, Mathematik, Architektur und Kunst. In einer Nische gibt es eine „Wissensecke“ mit gut sortierter hochwertiger Literatur zu den verschiedensten Sachthemen. Sie lädt kleine und große Leute zum Recherchieren ein.

Wir sind übrigens immer auf der Suche nach guten Fach- und Sachbüchern, die den Kindern anschaulich die Welt erklären.

8.6 Entwicklung der Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, denn Kindern eröffnen sich Welten, wenn sie sprechen lernen.

Wir ermuntern die Kinder zum Sprechen, schaffen Situationen und Räume, die zum Sprechen anregen. Wir selbst sprechen viel mit den Kindern und achten darauf, dass wir bei Bilderbuchbetrachtungen oder während des Erzählens die Kinder sprachlich mit einbeziehen, indem wir zum Beispiel themenbezogene Fragen stellen, sie eine Geschichte nacherzählen lassen oder sie in Diskussionen einbinden. Hilfreich sind Kreisspiele, Fingerspiele, Sing- und Rollenspiele.

Während unseres Morgenkreises steht neben dem Beisammensein in vertrauter Runde und dem Innehalten das Sprechen, Zuhören, Diskutieren, Philosophieren, Abstimmen und Argumentieren im Vordergrund.

Unsere Tagesstätte wird regelmäßig von einer internen sowie einer externen Sprachförderkraft unterstützt.

8.7 Entwicklung der Phantasie und individuellen Kreativität

Wir bieten den Kindern einen gut ausgestatteten **Kreativbereich**, in den sie die herrlichsten Schätze zum Malen und Basteln entdecken. Neben einer breiten Palette an Farben locken verschiedenste Materialien, um der Phantasie freien Lauf zu lassen.

Im **Rollenspiel-Bereich** finden die Kinder alles, was sie benötigen, um in die unterschiedlichsten Rollen zu schlüpfen. Er ist ausgestattet mit Kleinmöbeln, Kaufladen und Verkleidungssachen, die für Mädchen und Jungen gleichermaßen interessant sind.

Der **Bewegungsraum** mit den großen Bauelementen und den Bewegungs-, Turn- und Alltagsmaterialien, wird von den Kindern gerne genutzt. Hier haben sie die Möglichkeit zum wild-ausgelassenen Spiel. Es gibt einen CD-Player und eine Auswahl an Musik, die zur Bewegung, aber auch zum Träumen einlädt. Auch unser Musikschrank, gefüllt mit Instrumenten, befindet sich im Bewegungsraum.

8.8 Partizipation = Mitbestimmung

„Kinder werden nicht erst zu Menschen- sie sind bereits welche.“

Bereits der bedeutenden Pädagoge Janusz Korczak (1878- 1942) drückte in diesem Zitat aus, dass ein Kind bereits ein eigenständiger Mensch ist, mit eigenen Ideen, Bedürfnissen und Meinungen. Im Kita- Alltag greifen wir genau diesen Gedanken auf. (Pastorale Richtlinien 2016:18). Sie wählen zum Beispiel ihren Spielpartner, Spielort, äußern ihre Wünsche und Anliegen im Morgenkreis. Alle Kinder lernen dadurch im Alltag nicht nur zuzuhören, sich in andere hineinzusetzen, Gedanken und Meinungen anderer akzeptieren und Kompromisse einzugehen, sondern auch sich für Dinge stark zu machen, die einem am

Herzen liegen. Sie erleben Demokratie und werden zunehmend selbstbewusster und kommunikativer. Das Recht des Kindes seine eigenen Gedanken, Wünsche und Meinungen zu äußern, wird in der UN- Kinderrechtskonvention unter dem Thema „Die Berücksichtigung des Kindeswillens“ benannt.

8.9 Vorschule

Für uns bedeutet „Vorschule“ die Lernerfahrung, die „vor-der-Schule“ passiert. Dazu gehört alles, was ihr Kind auf den nächsten Lebensabschnitt vorbereitet. Also Grundlegendes wie singen, sprechen und springen, aber auch Fähigkeiten wie zuhören, Regeln einhalten oder anderen helfen.

Im letzten Kindergartenjahr benötigen die „Großen“ jedoch mehr Anregung. Sie werden neugieriger, stellen mehr Fragen und verstehen komplexere Zusammenhänge.

Begriffe wie: Selbständigkeit, Zusammenleben, soziale Kontakte, Benehmen, Ordnung, Sprache, Umweltorientierung, Bewegung, Kunst und Natur liegen uns sehr am Herzen und werden in dieser Zeit einen besonderen Stellenwert einnehmen.

Welchen Themen wir uns in diesem Zeitraum widmen, machen wir von den Interessen und Ideen der Kinder abhängig. Gemeinsam werden wir diese planen und verwirklichen.

So haben die Vorschulkinder in den letzten Jahren beispielsweise einen Kinderflohmarkt zu St. Martin organisiert und die Einnahmen an das Kinderheim in Worms gespendet, sie haben ein Theaterstück einstudiert und am Sommerfest aufgeführt und einen Geburtstagsstuhl für die Geburtstagskinder der Einrichtung gestaltet.

Unser Ziel ist es, mit den Angeboten einen abwechslungsreichen und möglichst breitgefächerten Rahmen bereitzustellen, innerhalb dessen sich ihr Kind entfalten kann.

Eine sehr gute Möglichkeit den Übergang von Kindertagesstätte und Schule zu gestalten, ist unser Kooperationsvertrag mit der Otto-Hahn-Schule in Westhofen. Wir Erzieherinnen erarbeiten gemeinsam mit den Lehrern ein Projekt, welches im letzten Kindergartenhalbjahr gemeinsam mit den ersten Klassen in der Schule durchgeführt wird. In dieser Zeit lernen die Vorschüler die Räumlichkeiten und Lehrer der Schule kennen.

Vorschule soll Mut und Neugier wecken und vor allem Spaß machen

Um all unsere Zielvereinbarungen zu erreichen ist es wichtig, dass wir möglichst unverplant und lebensbejahend jeden neuen Tag beginnen und offen sind für die Themenwelt der Kinder. Wir wollen den Kindern nicht beibringen, was, wann und wie sie lernen sollen. Es geht uns darum, sie kennenzulernen und uns ein Bild von ihren Neigungen und Interessen zu machen. Sie in ihrem Tun beachtend zu begleiten und ihnen mit Zuspruch und Anregungen zur Seite zu stehen. Das ist unser Auftrag und den erfüllen wir gerne und von ganzem Herzen!

9. Beachten statt beobachten

Wohl jeder Mensch möchte lieber beachtet, als beobachtet werden.

Auch Kinder wollen – von uns Erwachsenen – BEACHTET werden. Sie möchten sozusagen, dass ihnen auf Augenhöhe mit Achtung, Wertschätzung und Respekt begegnet wird.

Unsere Notizen werden nicht in einen „Beobachtungsbogen“, sondern in einen **„Beachtungsbogen“** eingetragen.

Kinder werden beachtet, Situationen beobachtet. Diese Bewusstmachung lässt uns achtsamer werden im Umgang mit den Kindern!

9.1 Be(ob)achtung und Dokumentation

Wir möchten jedes einzelne Kind mit seinen Themen, mit seiner Entwicklung und seinen Stärken sehen und unterstützen.

Dazu füllen wir gemeinsam mit jedem Kind einen Portfolioordner (**welcher in Zukunft „Schatzbuch“ genannt werden soll**) mit all seinen Erinnerungen, Erlebnissen und Bastelarbeiten. Diese Ordner stehen im Gruppenraum und wann immer ein Kind sein Schatzbuch anschauen möchte, kann es dies tun.

10. Eingewöhnung

Für die „Jüngsten“ ist der Eintritt in den Kindergarten ein großer Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. Jedes Kind erlebt diese Zeit auf seine ganz individuelle Art und Weise. Aber auch vielen Eltern fällt es schwer, ihr Liebstes in der Einrichtung zurückzulassen. Manche waren nie zuvor von ihren Kindern getrennt.

Um diesen Übergang für alle Beteiligten leichter und angenehmer zu gestalten, vereinbaren die jeweiligen Bezugserzieherinnen, mit ihnen liebe Eltern, einen Eingewöhnungsplan. In dieser Phase können sich die Kinder, sowie die Eltern, behutsam auf die „Trennungszeiten“ einlassen.

Im Laufe dieser Zeit können sich Kind und Erzieherin gut kennenlernen. Es entsteht eine vertraute Bindung und das Kind gewinnt an Sicherheit. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind von seiner Bezugserzieherin beruhigen lässt.

Innerhalb einer festen Tagesstruktur (Freispiel, Angebote, Frühstück) essen die „Kleinen“ gemeinsam zu Mittag und haben danach die Möglichkeit in unserem Schlummerland zu schlafen oder sich auszuruhen.

Für das Kind ist die Pflege viel mehr als Körperpflege, sie ist Welterfahrung und Beziehung. Wir begegnen dem Kind achtsam. Deshalb ist es uns wichtig, dass das Kind mitentscheidet, von welcher Erzieherin es gewickelt wird und dass es dabei eine aktive Rolle einnimmt. Wir begleiten diese Momente sprachlich und vertrauensvoll.

11. Team

Natürlich ist es uns wichtig, dass sich jede Mitarbeiterin mit unserer Konzeption identifizieren kann. Dass sich alle regelmäßig fortbilden und sich mit Ihren Fähigkeiten, ihren Talenten und Interessen in die Arbeit mit einbringen.

Team♥rdnung **IN DIESEM HAUSE ...**

sehen wir Ihr Kind, reflektieren wir uns, tauschen uns aus, machen wir Fehler, sagen wir Entschuldigung, geben wir uns zweite Chancen, haben wir Spaß, vergeben wir, sind wir geduldig miteinander, sagen wir immer die Wahrheit, lachen wir viel, halten unsere Versprechen, sagen bitte und danke, lassen wir den Kopf nicht hängen, folgen wir unseren Träumen.



12. Zusammenarbeit mit Eltern

Voraussetzung für unsere Arbeit ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, in der beide Seiten einen respektvollen Umgang pflegen! Wir als katholische Kindertagesstätte haben eine familienergänzende und beratende Funktion.

Es ist uns wichtig, dass der Dialog zwischen Eltern und Erzieherinnen vorhanden ist. Regelmäßige Elterngespräche intensivieren den gegenseitigen Austausch, wodurch wir gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung unterstützen.

Wir bieten dazu verschiedene Möglichkeiten:

- ° Tür- und Angelgespräche – jederzeit für Kurzinfos möglich
- ° Gespräche nach Bedarf – mit Termin nach Absprache
- ° Aufnahmegespräche
- ° Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche – halbjährig
- ° Gespräche mit anderen Kooperationspartnern – z.B. Therapeuten
- ° Arbeit im Elternbeirat
- ° Elternpost
- ° Elternabende
- ° Hospitationen in unserer Einrichtung – nach Absprache
- ° Elternaktionen (Wandertage, Aktionstage)
- ° Elternmitarbeit – bei Festen sowie besonderen Angeboten
- ° Elterncafé – jeden zweiten Freitag im Monat
- ° Pinnwände – aktuelle Termine und andere Informationen

12.1 Elternbeirat

Jedes Jahr im September wird an einem Elternabend der neue Elternbeirat gewählt.

Momentan setzt sich dieser aus sieben Mamas und Papas zusammen. Wir haben uns im letzten Jahr wählen lassen um:

- ° als Sprachrohr zwischen Eltern und Erzieherinnen zu vermitteln.
- ° Fragen zum Thema „Umbau“, zukünftige Öffnungszeiten, etc. zu beantworten. Sofern uns das möglich ist.
- ° aktuelle Informationen, was Notgruppe und sonstiges angeht, an die Eltern weiterzugeben.
- ° mit Hilfe aller Eltern Veranstaltungen wie, das Sommerfest, St. Martin, Nikolaus und die diesjährige Einweihung der „neuen“ Kindertagesstätte zu organisieren.

Zudem kommt, dass wir uns nach Bedarf alle zusammensetzen, um über bevorstehende Themen und Termine zu sprechen.

Wer also Lust hat, auch etwas „hinter die Kulissen“ zu schauen und sich für unsere Kinder einsetzen möchte, darf sich gerne in diesem Jahr zur Wahl aufstellen lassen.

Ihr Elternbeirat

13. Öffentlichkeitsarbeit

Schriftliche Konzeption

Mit der schriftlichen Konzeption unserer Kindertagesstätte wollen wir erreichen, dass sich die Eltern für unsere Arbeit interessieren, neugierig werden und die Zusammenarbeit als wichtige Grundlage erkennen. In der Kindertagesstätte und in den Kirchen der Pfarrgruppe liegt eine Konzeption aus und alle sind eingeladen diese zu lesen.

Gestaltung des Eingangsbereiches

An unseren Infowänden finden sie wichtige Termine, allgemeine Informationen und Dokumentationen über unsere Arbeit mit den Kindern.

Besuche von Altennachmittagen

Es ist zu einem schönen Brauch geworden, dass wir ab und an den Altennachmittag besuchen und diesen mit Liedern und Spielen bereichern.

„Geburtstagsständchen“

Letztes Jahr ist die Idee entstanden, allen Menschen ab dem 70. Lebensjahr und immer zu den folgenden „runden“ Geburtstagen, auf Wunsch mit den Kindern ein Geburtstagslied an ihrer Haustür zu singen.

Feste der Gemeinde

Jedes Jahr gestalten wir Feste der Gemeinde wie beispielsweise Nikolaus, Stabaus oder die Kerwe mit.

Außerdem sind wir an Gottesdiensten beteiligt und gestalten diese kreativ und individuell mit.

Medien

Durch Berichte im Amtsblatt, in der „Brücke“, in der Zeitung, aber auch im Internet erfahren Sie alle Neuigkeiten unserer Kindertagesstätte.

Kooperation Otto-Hahn-Schule

Schon über mehrere Jahre haben wir einen Kooperationsvertrag mit der Otto-Hahn-Schule in Westhofen. Dieser ermöglicht uns einen reibungslosen Übergang der Vorschulkinder in die Schule.

Besuch von öffentlichen Einrichtungen in Gundheim

Wir sehen uns zum Beispiel das Heimatmuseum des Heimatvereines an, bestaunen das Bienenmuseum oder schauen den Winzern im „Wingert“ über die Schultern.

Autohaus Hemer

Es ist zu einer Tradition geworden, den großen Tannenbaum im Schaufenster des Autohauses Hemer mit selbstgebasteltem Christbaumschmuck zu schmücken.

Katholische öffentliche Bücherei

Die katholische öffentliche Bücherei ist in das Kita Gebäude mit eingebunden. Neben Terminen zum Ausleihen von Büchern, Spielen und Hörbüchern, findet in den Wintermonaten eine Vorlesestunde für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren statt. Die Stunden beginnen um 14.30 Uhr und enden um 15.30 Uhr.

14. Schlusswort

Wir hoffen wir konnten Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Uns bleibt zu sagen, dass wir uns auf eine gute Zusammenarbeit freuen, um unsere Ziele gemeinsam verwirklichen zu können, so dass sich Ihre Kinder gestärkt und selbstbewusst auf ihren weiteren Weg begeben können.

Ihr Kita-Team

**Wenn du ein Schiff bauen willst,
so trommle nicht Leute zusammen,
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge
vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben
und die Arbeit einzuteilen,
sondern wecke in ihnen die Sehnsucht
nach dem Meer!**

(Antoine de Saint-Exupery)



15. Literaturverzeichnis und Quellennachweise

- /1/ Bildung und Erziehung in katholischen Kindertageseinrichtungen. Leitfaden der Bistümer in Rheinland-Pfalz zur Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz (BEE), 2017
- /2/ Bischöfliches Ordinariat Mainz: Schutzkonzept für Tageseinrichtungen in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinden im Bistum Mainz. 2007
- /3/ Bistumssiegel; Präambel: Katholisches Familienzentrum im Bistum Mainz; Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
- /4/ Grundlagen der Elternmitwirkung in rheinland-pfälzischen Kitas. Herausgeber: Landeselternausschuss der Kitas in RLP, 2016
- /5/ Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz: Pastorale Richtlinien. Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Mainz. Überarbeitete Neuauflage: März 2016
- /6/ Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VII)
- /7/ Kinderschutz im Landkreis
- /8/ Konvention über die Rechte des Kindes. Herausgeber: UNICEF Deutschland. In Kraft getreten April 1992
- /9/ KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch. Herausgeber: Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) Bundesverband e.V.. 9. Auflage: Dezember 2016
- /10/ Diekhof, Mariele: Kita KITOPIA. Basel 2018
- /11/ Jakobs, Dorothee: Die Konzeptionswerkstatt in der Kita. Berlin 2009